



11 PROJEKTE
110 KOMMUNEN

11 BEST- PRACTICES AUS **RHEINLAND-PFALZ**

SO HAT CORONA DIE KOMMUNALE DIGITALISIERUNG BESCHLEUNIGT

SEHR GEEHRTE LESERINNEN UND LESER,

Ratssitzungen per Videokonferenz, elektronische Einlasskontrolle im Schwimmbad oder Nachbarschaftshilfe per Dorffunk – dies sind einige der vielen digitalen Projekte, mit denen die rheinland-pfälzischen Kommunen auf die Herausforderungen durch die Corona-Pandemie reagiert haben.

Seit 2018 unterstützt die Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V. die rheinland-pfälzischen Verbandsgemeinden und verbandsfreien Gemeinden und Städte mit den Digital-Werkstätten bei der Erstellung einer ersten eigenen Digitalstrategie. Auf der Webseite <https://ea-rlp.de/digital-werkstatt> gibt es weitere Informationen zu diesem kostenlosen Angebot. Im Rahmen dieser Workshop-Reihe wird auch der Austausch zwischen Kommunen zu digitalen Themen unterstützt.

Austausch rund um Digitalisierung ist auch ein Kernanliegen des Gutenberg Digital Hub e. V. Dieser bietet ein breites Netzwerk aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik sowie breit gefächerte Veranstaltungen, um die digitale Transformation in Rheinland-Pfalz zu einem Erfolg werden zu lassen.

Felix Schmitt – Digitale Kommunale Strategien berät Kommunen bei der digitalen Transformation und vermittelt die passenden Werkzeuge.

Um einen Überblick über die Digitalisierung während der Corona-Pandemie zu erstellen, erfolgreiche digitale Projekte zu sammeln und einen Informationsaustausch über diese Projekte zu ermöglichen, haben die Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V., das Gutenberg-Digital-Hub e.V. und Felix Schmitt – Digitale Kommunale Strategien im Herbst 2020 eine Umfrage unter den rheinland-pfälzischen Verbandsgemeinden, verbandsfreien Gemeinden und Städten sowie den Landkreisen und kreisfreien Städten durchgeführt.

Sie finden in dieser Online-Broschüre die wichtigsten Ergebnisse der Umfrage und Informationen zu einer Auswahl der umgesetzten Projekte. Auf 11 Steckbriefen lernen Sie digitale Projekte kennen, die während der Corona-Pandemie umgesetzt wurden. Dabei bereichern die Projekte das kommunale Leben auch über die „Corona-Zeit“ hinaus. Profitieren Sie mit dieser Broschüre von den Erfahrungen und Ideen anderer Kommunen, denen wir herzlich für die Teilnahme an der Umfrage danken.

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg bei der Umsetzung Ihrer digitalen Projekte!

Heike Bohn & Sören Damnitz
Das Team der Digitalwerkstätten
der Entwicklungsagentur RLP

Nina Wansart
Leiterin Gutenberg Digital Hub

Felix Schmitt
Digitale Kommunale Strategien

INHALT

- 02 EINFÜHRUNG
- 03 INHALT
- 04 ERGEBNISSE
ONLINEUMFRAGE
- 06 ERGEBNISSE
TELEFONINTERVIEWS
- 08 VIDEOKONFERENZSYSTEME FÜR DEN
VERWALTUNGSEINSATZ
- 10 ONLINETERMINVERGABE
BÜRGERFREUNDLICH AUSWEITEN
- 12 MOBILES ARBEITEN OHNE NEUE
HARDWARE AUSBAUEN
- 14 KONTAKTDATENERFASSUNG
IN VERWALTUNGEN
- 16 DIGITALE ZUGANGS-
UND TICKETSYSTEM
- 18 DIGITALE EINZELHANDELSPLATTFORM
ZWEIBRÜCKEN BRINGT'S
- 20 DIGITALE PARKGUTSCHEINE IN
HACHENBURG
- 22 LIVESTREAMS VON KULTUREVENTS
UND VERANSTALTUNGEN
- 24 MÄNGELMELDER IM EINSATZ
- 26 GELUNGENE BÜRGERKOMMUNIKATION
ÜBER SOCIAL MEDIA
- 28 DORFFUNK ERFOLGREICH
IM EINSATZ

ERGEBNISSE ONLINEUMFRAGE

110 KOMMUNEN WURDEN BEFRAGT

CORONA LÖST DIGITALISIERUNGSSCHUB IN RHEINLAND-PFÄLZISCHEN KOMMUNEN AUS

Einen regelrechten Digitalisierungsschub hat die Corona-Pandemie in rheinland-pfälzischen Kommunalverwaltungen ausgelöst. Vielerorts wurden neue Digital-Projekte initiiert, aus denen Bürgerinnen und Bürger sowie Verwaltungen einen Nutzen ziehen konnten. Die große Mehrzahl der im Frühjahr initiierten Projekte laufen bis heute weiter.

GROSSER NUTZEN UND GROSSE AKZEPTANZ FÜR DIGITALE MASSNAHMEN

Die große Mehrheit der Kommunen in Rheinland-Pfalz gibt an, dass Digital-Projekte ihnen während der Corona-Krise besonders weitergeholfen haben. In rund 2/3 der Kommunen wurden die Projekte "gut" oder "sehr gut" von der Bevölkerung aufgenommen. Die Projekte betrafen dabei sowohl die Bereiche eGovernment als auch das kommunale Zusammenleben.

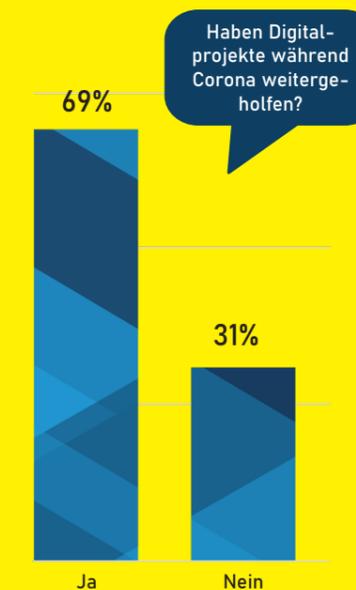
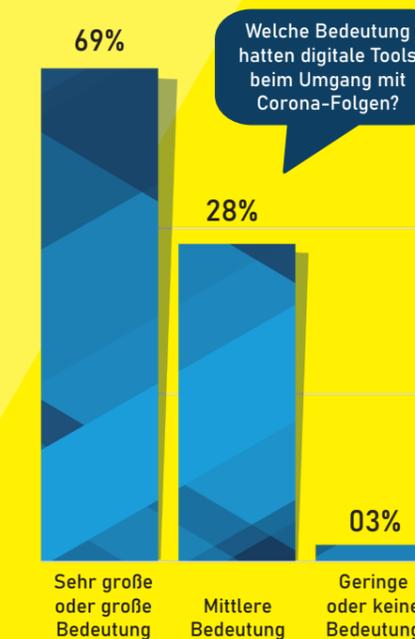
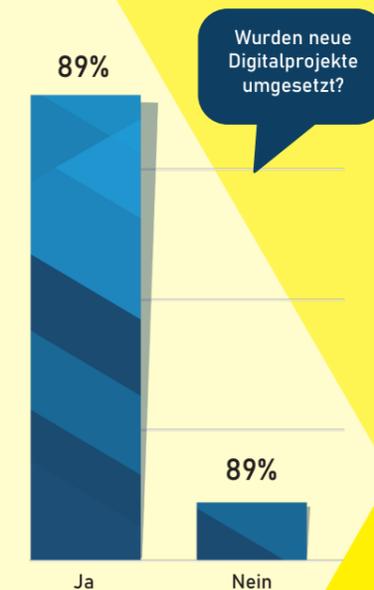
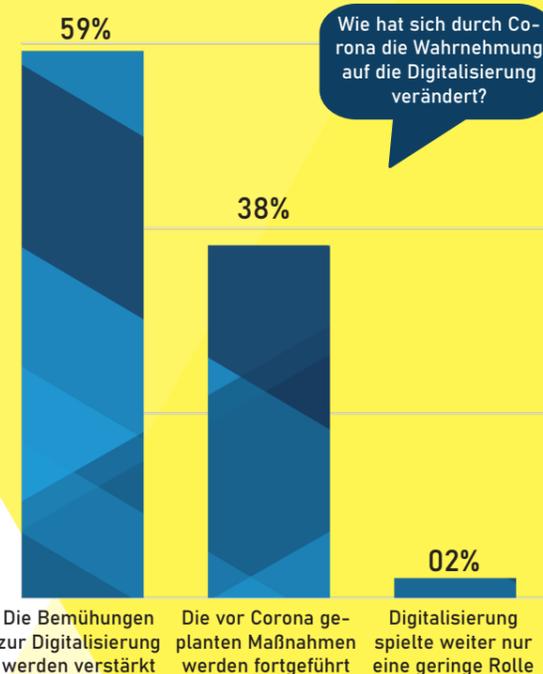
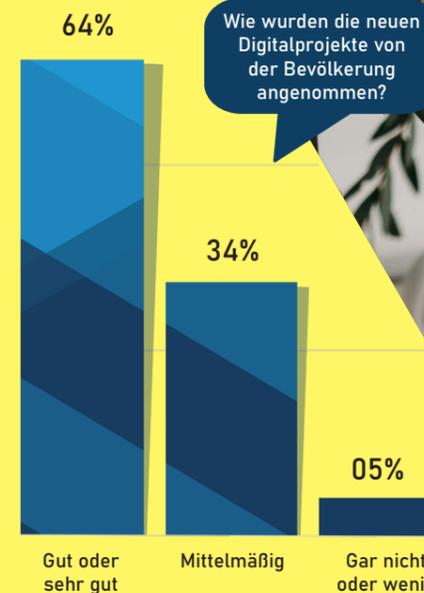
Die Zusammenarbeit mit externen Kooperationspartnern bei der Umsetzung der Digitalprojekte wurde positiv wahrgenommen. Über 80% gaben an, dass die Zusammenarbeit überwiegend gut oder sehr gut funktionierte.

VERÄNDERTE WAHRNEHMUNG UND NEUE ROLLE FÜR DIGITALE TOOLS

Ein weiteres zentrales Ergebnis ist, dass sich in den Verwaltungen die Wahrnehmung gegenüber der kommunalen Digitalisierung verändert hat: 59% der Kommunen geben an, wegen Corona auch zukünftig verstärkt auf digitale Maßnahmen zu setzen. 38% haben bereits vor Corona Digital-Projekte umgesetzt und werden dies nun fortführen. Lediglich 3% gaben an, dass auch zukünftig die Digitalisierung bei ihnen keine oder nur eine geringe Rollen spielen wird. Die Projekte zeigen dabei, dass die Digitalisierung vor Ort umfassend verstanden und genutzt wird. Sie bezieht sich nicht nur auf den Bereich eGovernment.

Grund für diese veränderte Wahrnehmung auf die Digitalisierung kann der Erfolg der umgesetzten Digital-Projekte sein. So geben 69% der Kommunen an, dass digitale Tools bei der Bewältigung der Corona-Pandemie eine große oder sehr große Bedeutung hatten. Vielfach werden die Digital-Projekte weiterhin durchgeführt, da sie einen großen Nutzen im kommunalen Leben schaffen.

DIES SIND DIE ZENTRALEN ERGEBNISSE DER UMFRAGE, AUF DER DIESE BROSCHÜRE AUFBAUT.



ERGEBNISSE TELEFONINTERVIEWS

NACH DER ONLINE-UMFRAGE WURDEN MIT 35 KOMMUNEN VERTIEFENDE TELEFONINTERVIEWS DURCHFÜHRT

MOBILES ARBEITEN UND DIGITALE BÜRGERDIENSTE

Im Mittelpunkt der Bemühungen rheinland-pfälzischer Kommunen stand vor allem, die Arbeitsfähigkeit der Verwaltung aufrecht zu erhalten. Aber auch der Zugang zu öffentlichen Dienstleistungen für die Bürgerinnen und Bürger sowie die Organisation des öffentlichen Lebens wurden durch digitale Tools erweitert. Auch setzen heute viele Verwaltungen auf die Online-Terminvergabe von Behördenterminen oder bieten bestimmte Dienstleistungen komplett online an.

ÖFFENTLICHES LEBEN NEU ORGANISIEREN

Einige öffentliche Schwimmbäder wurden in diesem Jahr mit einem digital gesteuerten Zutrittsmanagement ausgestattet, Tickets wurden ausschließlich online verkauft. Selbst kleinere (Verbands-)Gemeinden konnten so Schwimmbäder unter Einhaltung von Abstandsregeln und Zutrittsbeschränkungen wieder öffnen. Mancherorts wurden Kulturangebote via Livestream angeboten. Sie wurden organisiert, finanziert und durchgeführt von lokalen Verwaltungen oder öffentlichen Kultureinrichtungen. Zum Teil wurden auch digitale Bildungsangebote für Wirtschaftsbetriebe und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf die Beine gestellt, um diese bei der digitalen Transformation zu unterstützen. Auch lokale Einkaufs- und Lieferplattformen wurden gestartet, wenn auch hier der Nutzen und die Nutzung von Ort zu Ort sehr unterschiedlich ausgefallen sind. Eine schnellere Digitalausstattung von Schulen, lokale Hackathons oder Unterstützung für stationäre Fachgeschäfte in der Innenstadt durch digitale Parkgutscheine sind Beispiele, die wir im Rahmen unserer Umfrage gefunden haben.

DIGITALE KOMMUNIKATION WAR BESONDERS WICHTIG

Vielfach wurde die Bedeutung von direkter und zielgerichteter Kommunikation von Verwaltung mit ihren Bürgerinnen und Bürgern hervorgehoben. Dazu wurden in diesem Jahr besonders stark und umfassend auch digitale Kanäle genutzt, z. B. in den sozialen Netzwerken. Auf diesem Weg wurden nicht nur Informationen zu neuen Regeln für das öffentliche Leben vermittelt, sondern auch Sprechstunden durchgeführt: Kommunalpolitikerinnen und -politiker nutzen Live-Übertragungen oder -Chats, um Fragen und Anmerkungen der Bürgerinnen direkt zu beantworten oder aufzugreifen.

AUF BESTEHENDES WURDE AUFGEBAUT

Vielfach wurde bei den Digital-Projekten auf bestehende Projekte aufgebaut. Zum Beispiel hatten Azubis der Verbandsgemeindeverwaltung Wittlich-Land eine eigene App entwickelt, mit der Grillhütten oder Gemeindehäuser gebucht werden konnten. Wenige Wochen später lief über die App der Kauf von Tickets für das lokale Schwimmbad oder die Terminvergabe in der Verwaltung. In der Verbandsgemeinde Betzdorf-Gebhardshain wurde z. B. die Dorf-Plausch-App DorfFunk kurzerhand zur Plattform für Corona-Nachbarschaftshilfe ausgebaut.

Steckbriefe zeigen Best-Practice-Beispiele aus Rheinland-Pfalz

11 ausgewählte Beispiele aus Rheinland-Pfalz haben wir zusammengetragen, um sie Ihnen heute vorzustellen. Neben einer Beschreibung des Nutzens, der Umsetzung und des Aufwands, finden Sie auch jeweils Kontaktdaten zu den Verantwortlichen in der jeweiligen Verwaltung. Zu jedem Steckbrief finden Sie auch einen Abschnitt zu den Erfahrungen aus dem Digital-Projekt – von der Praxis für die Praxis.

VIDEOKONFERENZSYSTEME FÜR DEN VERWALTUNGS- EINSATZ

JITSI ALS DSGVO-KONFORMES VIDEOKONFERENZSYSTEM



KONTAKT:

Verbandsgemeinde Offenbach an der
Queich

Mike Bourquin, Sachgebietsleiter
Organisation

Mail: m.bourquin@offenbach-queich.de
Tel: 06348 - 986 188

ZIEL

Über eine Videokonferenzplattform sollten sowohl die Kommunikation der Verwaltungsspitze als auch verwaltungsinterne Besprechungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter abgehalten werden können. Auch Gremiensitzungen sollten abgebildet werden können. Die Videokonferenzplattform musste datenschutzkonform und sicher sein. Ebenso sollte sie einfach in der Handhabung sein, um allen Nutzergruppen gerecht zu werden.

AUSGANGSLAGE

Der Verwaltung fehlte nach Wegfall lokaler Besprechungsmöglichkeiten und einer gesteigerten Zahl an Homeoffice-Arbeitenden eine zuverlässige Plattform für interne Kommunikation. Ebenso wurde ein zuverlässiger und sicherer Weg gesucht, um Gremienbesprechungen und -sitzungen der Kommunalpolitik durchzuführen. Dies sollte durch ein Videokonferenzsystem erreicht werden, das datenschutzkonform und einfach in der Handhabung ist.

UMSETZUNG

Nach den ersten Versuchen mit Microsoft Teams wurde aus Datenschutzgründen auf die offenen Systeme Jitsi und Big Blue Button umgeschwenkt. Diese wurden vom Landauer Makerspace („Zentrum für Technikkultur“) für die Verwaltung aufgesetzt. Nach der erfolgreichen Testphase innerhalb der Verwaltung wurden die Gremien einbezogen. Hier fiel dann die Wahl auf Jitsi, das seither dauerhaft genutzt wird. Eine eigene Installation wurde auf angemieteten Servern von einem Dienstleister aufgesetzt. Die Handhabung ist schnell erlernbar und alle bekannten Features wie z. B. Präsentationen, Chat oder Stummschaltung sind möglich. Mittlerweile werden auch Ausschusssitzungen regelmäßig über Jitsi abgewickelt. Durch eine Verknüpfung zum Ratsinformationssystem more!rubin wird die Protokollierung der Sitzungen erleichtert.

ERFAHRUNG

Besonders hilfreich war die Umsetzung in kleinen Schritten: Nach Markterkundung und Tests in kleinem Kreis ermöglichte eine Zusammenarbeit mit einem digital-affinen Partner eine praktikable Entscheidungsgrundlage. Nach einer Vorauswahl und internen Tests konnten anschließend auch kommunale Gremien eingebunden werden. Wegen des hohen Servertraffics bietet sich eine Installation auf angemieteten Servern an. Von Nutzerseite ist eine schnelle Internetverbindung notwendig. Ein Ansprechpartner für Nutzerfragen sollte bereitstehen.

AUFWAND

Die Installation auf angemieteten Servern war mit geringen Kosten für einen externen Dienstleister verbunden. Einmalig weniger als 400 Euro sowie monatliche Kosten von unter 50 Euro für die Servermiete. Daneben mussten Headsets und Webcams angeschafft werden. Für die Betreuung der Videokonferenzplattform fällt kein relevanter Personalaufwand an.

ONLINETERMINVERGABE BÜRGERFREUNDLICH AUSWEITEN

KONSEQUENTE NUTZUNG DIGITALER
EFFIZIENZGEWINNE



KONTAKT:

Stadtverwaltung Ludwigshafen am Rhein

Oliver Schwartz, Organisation und
Verwaltungsentwicklung

Mail: oliver.schwartz@ludwigshafen.de
Tel: 0621 - 504 2548



ZIEL

Den Bürgerinnen und Bürgern sollten Dienstleistungen, die während der Corona-Pandemie noch eine persönliche Vorsprache vor Ort erforderten, wieder zur Verfügung gestellt werden. Zur Einhaltung der Hygieneregeln und der Corona-Verordnung sollten Wartezeiten und größere Menschenansammlungen vermieden werden.



AUSGANGSLAGE

Nachdem Dienstleistungen der Stadtverwaltung vor Ort zu Beginn der Pandemie nur in besonderen Ausnahmefällen angeboten wurden, sollte die Verwaltung mit Lockerung der Corona-Maßnahmen im Juni 2020 wieder für den Publikumsverkehr geöffnet werden. Um die strengen Hygieneregeln einhalten zu können, die Besucherströme zu steuern, Warteschlangen zu minimieren und Nachverfolgung zu gewährleisten, sollten für Besuche jeweils Termine vereinbart werden. Im zentralen und größten Bürgerbüro im Rathaus war bereits eine Terminvereinbarungssoftware im Einsatz.

AUCH UMGESETZT IN:

z. B. Verbandsgemeinde
Sprendlingen-Gensingen oder
Stadtverwaltung Mayen



UMSETZUNG

Mit der Öffnung der Verwaltung sollte der bereits vorhandene Online-Service für andere Bereiche angeboten werden, z. B. für die Beantragung von Führerscheinen oder Parkausweisen, die Zulassung von Fahrzeugen sowie für die drei Außenstellen des Bürgerbüros. Weitere Abteilungen befinden sich derzeit in der Umsetzung. Durch Abbildung der jeweiligen organisatorischen Rahmenbedingungen konnte die Software auch in diesen Bereichen kurzfristig eingesetzt werden. Die Bürgerinnen und Bürger wählen über die Homepage www.ludwigshafen.de die gewünschte Dienstleistung bei der Terminbuchung aus und bekommen eine Auswahl an Terminvorschlägen. Auch die Darstellung in einer Kalenderansicht ist möglich. Bei jeder Dienstleistung wurden die durchschnittliche Bearbeitungsdauer und verfügbare Servicezeiten hinterlegt, so dass eine Berechnung der freien Terminkapazitäten möglich wurde.



ERFAHRUNG

Die Akzeptanz bei den Bürgerinnen und Bürgern war von Beginn an sehr hoch. Das Ziel, größere Menschenansammlungen durch den Einsatz der Software zu vermeiden, konnte erfolgreich umgesetzt werden. Zusätzlich konnte die Personalkapazität in den Bereichen mit regelmäßigem Bürgerkontakt an der Nachfrage orientiert und besser geplant werden.



AUFWAND

Die Software war bereits mittels Ausschreibung beschafft und in einem Pilotprojekt installiert und eingerichtet. Dadurch konnten weitere Bereiche zeitnah, nach Klärung der organisatorischen Rahmenbedingungen (Beschreibung der Dienstleistung, Rechte-/Rollen-Konzept etc.) mit der Terminvergabe-Software ausgestattet werden.

MOBILES ARBEITEN OHNE NEUE HARDWARE AUSBAUEN

SONICWALL ALS TREIBER FÜR
SCHNELLEN HOMEOFFICE-AUSBAU

KONTAKT:

Stadtverwaltung Bad Kreuznach

Christian Burkard,
Abteilungsleiter Informations- und
Telekommunikationstechnologie

Mail: christian.burkard@bad-kreuznach.de
Tel: 0671 - 800 170

ZIEL

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung, deren Arbeitsplätze für Homeoffice in Frage kommen, sollten auch ohne Dienst-Laptop die Möglichkeit haben, im Homeoffice zu arbeiten. Über eine entsprechende Software-Lösung sollten daher private Geräte für den dienstlichen Gebrauch ertüchtigt werden.

AUSGANGSLAGE

Während des ersten Corona-Lockdowns musste die Arbeitsfähigkeit der Verwaltung aufrechterhalten werden. Um räumliche Enge in den verschiedenen Verwaltungsgebäuden zu vermeiden, sollten kurzfristig ausreichend Kapazitäten für mobiles Arbeiten geschaffen werden. Eine zusätzliche Herausforderung war, dass am Markt keine ausreichende Zahl an Laptops zu beschaffen war.

UMSETZUNG

Nachdem eine kurzfristige Beschaffung von ausreichend Dienst-Laptops nicht möglich war, wurde eine Software-Lösung gesucht und mit SonicWall gefunden. Das Tool bietet einen sicheren VPN-Fernzugriff per Browser (SSL-VPN), inkl. 2-Faktor-Authentifizierung. Auf Grundlage einer kurzfristig geschlossenen Dienstvereinbarung konnten sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die Nutzung bewerben und eigene Geräte für dienstliche Zwecke nutzen. Nach der Einrichtung des Tools SonicWall durch die kommunale IT-Abteilung konnte dann vom privaten Gerät sicher auf die eigene digitale Arbeitsplatzumgebung zugegriffen werden. Ein kurzes Handout und die IT-Hotline waren als Unterstützung zum Start ausreichend. Von den 100 zusätzlich eingerichteten Homeoffice-Zugängen erfolgten 70 über das Tool SonicWall.

ERFAHRUNG

Die Umsetzung gelang in wenigen Tagen. Am aufwendigsten war die Erstellung einer Dienstvereinbarung. Eine technische Einführung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter war meist nicht notwendig, da "virtuell" in der vertrauten Arbeitsplatzumgebung gearbeitet wurde. Der unkomplizierte Zugriff auf die gewohnte Arbeitsplatzumgebung förderte in der Belegschaft auch die Offenheit für die behördliche Digitalisierung.

AUFWAND

Es fielen einmalige Lizenzkosten an, weiterhin fallen jährliche Kosten für Pflege und Wartung an. Der Breitbandanschluss der Verwaltung musste kurzfristig ausgebaut werden, um den zusätzlichen Datenverkehr zu bewältigen. Die Vorbereitung der privaten Geräte zur dienstlichen Nutzung konnte ohne größeren Zeitaufwand durch die kommunale IT-Abteilung durchgeführt werden.

KONTAKTDATENERFASSUNG IN VERWALTUNGEN

SICHER UND EINFACH KONTAKTDATEN
ERFASSEN, SPEICHERN UND NACH
FRISTABLAUF LÖSCHEN



KONTAKT:

Kreisverwaltung Ahrweiler

Lena Nücken, Abteilung Personal und
Organisation

Mail: lena.nuecken@kreis-ahrweiler.de
Tel: 02641 - 975 418



ZIEL

Nach dem ersten Corona-Lockdown im Frühjahr 2020 wurde die Kreisverwaltung wieder für den Publikumsverkehr geöffnet. Dabei sollten zur Nachverfolgung Kontaktdaten aller Besucherinnen und Besucher erfasst und rechtssicher verarbeitet werden.



AUSGANGSLAGE

Nach Öffnung der Kreisverwaltung wurde mit einer Erfassung über Papierformulare gearbeitet, was sowohl für Besucherinnen und Besucher als auch für die Verwaltung sehr aufwendig war. Es wurde nach einer Lösung gesucht, die sowohl rechtssicher als auch einfach in der Handhabung ist.



UMSETZUNG

Als Referenz für ein funktionierendes Modell wurden Beispiele aus der Gastronomie herangezogen, die einfach und zuverlässig arbeiten. Die gewünschte digitale Lösung sollte unmittelbar bei den Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeitern angesiedelt sein. Dazu entwickelte die EDV-Abteilung der Kreisverwaltung ein Web-Formular, über welches die Kontaktdaten der Besucherinnen und Besucher erfasst werden können. Als rechtliche Basis für die Erhebung wird das Hausrecht herangezogen.

Die Zustimmung der Bürgerinnen und Bürger wird mündlich erfragt. Alle Daten werden zentral gespeichert und mit einem Verfallsdatum von 14 Tagen versehen. Das System ist auch weiterhin im Einsatz.



ERFAHRUNG

Bei jedem Kundenkontakt können nun durch die jeweils zuständigen Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeiter die Daten zuverlässig und mit geringem Aufwand erhoben werden. Das Arbeitsaufkommen ist durch die digitale Lösung erheblich gesunken, auch die Fehleranfälligkeit hat sich verringert. Der Kontakt zwischen Bürgerin oder Bürger und Verwaltung ist minimal länger geworden. Die Maßnahme stößt bei allen Beteiligten auf großes Verständnis.



AUFWAND

Das System konnte verwaltungsintern erstellt und administriert werden. Ein finanzieller Aufwand für die Beschaffung einer Software oder für die Beauftragung eines externen Dienstleisters ist nicht entstanden.

DIGITALES ZUGANGS- UND TICKETSYSTEM

KOMMUNALE SCHWIMMBÄDER AUSRÜSTEN UND CORONA-FIT MACHEN



ZIEL

Über ein digitales Zugangs- und Ticketsystem sollte der Zugang der Badegäste gesteuert und die Besucherzahl begrenzt werden. Das System sollte transparent und planbar sein, damit Gäste aufgrund der maximalen Besucherzahl nicht vor verschlossener Tür stehen. Gleichzeitig musste es den Zugang ab einer maximalen Besucherzahl sperren. Ebenso sollten zur Infektionsnachverfolgung die Namen und Kontaktdaten der Gäste erfasst werden.

AUSGANGSLAGE

Die Verbandsgemeinde betreibt ein Freibad und ein Naturerlebnisbad, welche wegen den Einschränkungen der Corona-Pandemie geschlossen bleiben mussten. Unter Einhaltung aller Hygiene-Regeln sollte schnellstmöglich wieder der Betrieb mit begrenzter Besucherzahl starten.

AUCH UMGESETZT IN:

Stadt Ludwigshafen und
Verbandsgemeinde Offenbach an
der Queich

UMSETZUNG

Um zur Infektionsnachverfolgung die Besucherdaten zu erfassen und lange Schlangen an den Verkaufsstellen und den beiden Eingangsbereichen zu vermeiden, wurden die Tickets nur noch über die Webseite der Verbandsgemeindeverwaltung verkauft. Dort konnten die Tickets bestellt und direkt über verschiedene Zahlungsmittel (Paypal, Kreditkarte, Giropay) beglichen werden. Alternativ konnte auch vor Ort mit EC-Karte gezahlt werden. Beim Kauf mussten auch bereits alle Daten für die mögliche Kontaktnachverfolgung angegeben werden. Auf der Homepage konnte eingesehen werden, ob noch freie Plätze im jeweiligen Schwimmbad vorhanden sind. Mit einem QR-Code als Ticket konnte der Einlass am Schwimmbad digital kontrolliert werden. Der QR-Code konnte auf dem Handy vorgezeigt oder ausgedruckt mitgeführt werden. Check-in und Check-out wurde durch das Personal mit iPads durchgeführt.

KONTAKT:

Verbandsgemeinde Landstuhl

Sibylle Scherer, Büroleiterin

Mail: sibylle.scherer@landstuhl.de
Tel: 06371 - 83115

ERFAHRUNG

Die Umsetzung konnte sehr kurzfristig erfolgen und war wenig aufwendig. Es gelang, die Anlagen bereits Mitte Juni für den Publikumsverkehr unter strengen Hygieneauflagen wieder zu öffnen, wodurch die realen Einschränkungen so gering wie möglich blieben. Das neue System wurde von der Bevölkerung schnell und breit akzeptiert.

AUFWAND

Das Shopsystem und die E-Payment-Lösung wurden durch den externen Softwareanbieter eingebunden. Für die Anpassung der Schwimmbad-Software sind Kosten in Höhe von ca. 9.000 Euro angefallen.

DIGITALE EINZELHANDELS- PLATTFORM ZWEIBRÜCKEN BRINGT'S

EINFACH BESTELLEN UND LIEFERN



KONTAKT:

Stadtverwaltung Zweibrücken

Anne Kraft, Wirtschaftsförderung

Mail: wirtschaftsfoerderung@zweibruecken.de
Tel: 06332 - 871 230

Petra Stricker, Citymanagerin
Mail: citymanagement-zw@gmx.de
Tel: 06337 - 921 111

AUCH UMGESETZT IN:

z. B. Stadt Mayen



ZIEL

Beim ersten Lockdown sollte sehr rasch eine Möglichkeit zur Kommunikation der Einkaufs- und Lieferinformationen für die lokalen Geschäftsinhaberinnen und -inhaber geschaffen werden. Die „Art“ der Plattform musste sofort gefunden werden und sollte schnell umsetzbar sein. Die Umsetzung sollte in zwei Phasen erfolgen.



AUSGANGSLAGE

Mit dem ersten Lockdown im Frühjahr 2020 musste die überwiegende Zahl der innerstädtischen Einzelhändlerinnen und -händler und der Gastronomie ihre Läden schließen. Die Umsätze von Handel / Dienstleistung und Gastronomie brachen zusammen und die Lebensqualität sowie Anziehungskraft der Zweibrücker Innenstadt wurden ausgebremst. Die Versorgung der Bevölkerung war eingeschränkt und Umsätze aus der Innenstadt wurden in den Onlinebereich umgelenkt. Eine Einkaufs- und Lieferinformation sollte den lokalen Geschäften Reichweite für ihre Angebote schaffen.



UMSETZUNG

Beim ersten Lockdown konnte kurzfristig eine Einkaufs- und Lieferinformation als Blog für die lokalen Geschäftsinhaberinnen und -inhaber geschaffen werden. Diese Möglichkeit wurde direkt durch das Citymanagement initiiert und auf der Website des Einzelhandelsverein „Gemeinsamhandel Zweibrücken e.V.“ realisiert. Die Händlerinnen und Händler wurden telefonisch für die Beteiligung geworben. Eine Registrierung konnte niederschwellig per Mail über das Citymanagement erfolgen. In Voraussicht auf einen möglichen zweiten Lockdown wurde eine Plattform durch die IT-Abteilung der Stadtverwaltung entwickelt, umgesetzt und bis heute betreut. Kundinnen und Kunden erhalten somit Kurzinformationen über die Sortimente sowie Links zu Speisekarten oder einer Homepage. Waren oder Dienstleistungen können telefonisch oder online geordert werden. Die Plattform wird durch eine Werbekampagne (Print, Funk, Web) der Stadt und der Händlerinnen und Händler begleitet.



ERFAHRUNG

In Zweibrücken war die Nachfrage von Beginn an gut. Durch die Etablierung eines individuellen Lieferservice, teilweise auch in Liefergemeinschaften, wurde das Angebot kundenfreundlich und deutlich stärker genutzt. Mit der Verankerung bei der Citymanagerin konnte auf die guten Kontakte zum Handel zurückgegriffen werden, was die Akquise der Händlerinnen und Händler erfolgreicher machte. Der Personalaufwand wird bis heute durch das Citymanagement/Stadtmarketing aufgefangen, was die Umsetzung stark vereinfachte.



AUFWAND

Der „Blog“ zu den Angeboten konnte mit Personal des Citymanagements rasch auf der Webseite der Händlergemeinschaft umgesetzt werden. Der Aufbau der Bestell- und Lieferplattform konnte durch die Stadtverwaltung umgesetzt werden und war mit keinen externen Kosten verbunden. Die dauerhafte Bewerbung erfolgt durch das Citymanagement und punktuell externe Dienstleister.

DIGITALE PARKGUTSCHEINE IN HACHENBURG

INNERSTÄDTISCHEN EINZELHANDEL
STÄRKEN

FREIES PARKE
im Parkhaus
Alexanderring

Wir erstatten unseren Kunden die
Parkgebühren im Parkhaus Alexanderring.

Eine Initiative von

WERBERING
HACHENBURG
Aktiver Zusammenschluss von Gewerbe und Handel

+



Stadt Hachenburg

KONTAKT:

Stadtverwaltung Hachenburg

Timea Zimmer, Citymanagerin

Mail: t.zimmer@hachenburg.de
Tel: 02662 - 958 358



ZIEL

Die Stadt Hachenburg wollte die Attraktivität der innerstädtischen Lage verbessern und Einzelhändlerinnen und Einzelhändler unterstützen. Dazu wurde die Zielgruppe der Autofahrerinnen und Autofahrer in den Blick genommen, da dieses Verkehrsmittel im Umkreis die höchste Bedeutung hat.



AUSGANGSLAGE

Corona-bedingt mussten viele Einzelhändlerinnen und Einzelhändler in der Innenstadt mehrere Wochen schließen. Nach der Öffnung lief das Geschäft nur schleppend an, da die Bürgerinnen und Bürger nur zurückhaltend in die Innenstadt zum Einkaufen fuhren. Die schwierige Lage des innerstädtischen Einzelhandels hatte sich so nochmals verstärkt. Bereits vor Corona wurde angedacht, über Parkgutscheine die Innenstadt von Hachenburg aufzuwerten. Ein innerstädtisches Parkhaus ist vorhanden, vor dessen Nutzung wegen der Parkgebühren zu oft zurückgeschreckt wird.



UMSETZUNG

Kundinnen und Kunden sollten mit Gutscheinen für kostenloses Parken in der Innenstadt angesprochen werden. Kundinnen und Kunden erhalten nach dem Einkauf bei teilnehmenden Gewerbetreibenden einen Gutschein im Checkkarten-Format mit aufgedrucktem QR-Code. Dieser wird beim Bezahlvorgang am Ticketautomaten eingelesen und ermöglicht eine Stunde freies Parken. Den Gewerbetreibenden stand es frei, auch mehrere Gutscheine auszuhändigen. Diese konnten genutzt werden, um auch längeres freies Parken zu ermöglichen. Für die Umsetzung mussten die Ticketautomaten umgerüstet werden und die Software durch den Hersteller aktualisiert werden. Die Gutscheine wurden durch den Werbering der Stadt ausgegeben. Für bestimmte Tage oder öffentliche Anlässe wurde über die Presse und Sozialen Medien ein Code für kostenloses Parken veröffentlicht.



ERFAHRUNG

Die Gutscheine erfreuen sich bei den Kundinnen und Kunden hoher Beliebtheit und wurden bereits einige hundert Male eingesetzt. Die Stadt möchte das Einlösen der Gutscheine zukünftig auch auf weitere Parkflächen der Innenstadt ausweiten. Zusätzlich ist geplant, zukünftig auf ausgedruckte Gutscheine zu verzichten und die Gutscheine vollkommen digital anzubieten. Inzwischen haben weitere Partner in der Innenstadt Interesse angemeldet, das System der Gutscheine auch für ihre Kundinnen und Kunden zu übernehmen.



AUFWAND

Für die Umsetzung musste die Hard- und Software der Ticketautomaten umgerüstet werden, wofür Kosten in Höhe von 7.500 Euro angefallen sind. Die Stadt erwartet keine Ausfälle in der Parkraumbewirtschaftung, da die Gutscheine vom Werbering und Einzelhandel der Stadt abgekauft wurden.

LIVESTREAMS VON KULTUREVENTS UND VERANSTALTUNGEN

KÜNSTLER UND KULTURVERANSTALTER IN KAISERSLAUTERN UNTERSTÜTZEN



KONTAKT:

Stadtverwaltung Kaiserslautern

Katrin Fechner, Stabsstelle Digitalisierung

Mail: katrin.fechner@kaiserslautern.de
Tel: 0631 - 365 2743

KL.digital GmbH

Mail: info@kl.digital
Tel. 0631 - 205 894 70



UNSER LAUTERN
HERZLICH DIGITAL

ZIEL

Kaiserslautern wollte das Kunst- und Kulturleben in der Stadt wieder öffnen, dabei aber die Regeln des Corona-Lockdowns befolgen. Aufträge an freischaffende Künstlerinnen und Künstler sollten vergeben werden. Dazu sollten die durch Konzertabsagen nicht abgerufenen Mittel aus dem städtischen Haushalt verwendet werden.

AUSGANGSLAGE

Die Schließung von Kulturstätten und Absage öffentlicher Events hatte das Kulturleben lahm gelegt und viele Künstlerinnen und Künstler in eine schwierige finanzielle Lage gebracht. Dies betraf im gleichen Umfang auch öffentliche wie private Veranstaltungsräume. Ebenso wurden städtische Kultur-Budgets nicht abgerufen.

AUCH UMGESETZT IN:

z. B. in der Stadt Landau, Stadt Zweibrücken, Stadt Trier, Verbandsgemeinde Wittlich-Land

UMSETZUNG

Die städtische Veranstaltungshalle wurde für tägliche Veranstaltungen (Dienstag bis Freitag) genutzt. Dort wurden in einem kurzfristig entworfenen Programm Konzerte übertragen, aber auch Kunstveranstaltungen wie Live-Painting oder Lesungen durchgeführt und übertragen. Die technische Ausrüstung erfolgte durch die Digitalisierungstochter der Stadt, KL.digital. Veranstaltungen waren kostenlos, es konnte aber gespendet werden. Die Bewerbung gelang mit der Unterstützung regionaler Medienpartner. Für alle Auftritte wurde durch die Stadt eine Gage gezahlt. Zusätzliche Einnahmen und Spenden wurden unter den Auftretenden verteilt. Die Livestreams wurden über die Homepage von KL.digital, Facebook, Youtube und verschiedene Offene Kanäle übertragen.

ERFAHRUNG

Bis zum Ende des ersten Lockdowns hatten über 200.000 Personen die verschiedenen Veranstaltungen verfolgt. Dabei konnten einzelne Veranstaltungen sogar einige zehntausend Zuschauerinnen und Zuschauer erreichen. Vielen Künstlerinnen und Künstlern konnten Gagen zu einer Zeit gezahlt werden, in der viele ihrer regulären Einkünfte weggebrochen waren. Wegen der vielen positiven Rückmeldungen soll das Streamen auch nach Corona fortgesetzt werden und somit ein Angebot für Menschen mit eingeschränkter Mobilität schaffen.

AUFWAND

Da die Räumlichkeiten durch den Lockdown frei waren und die vorhandene Veranstaltungstechnik genutzt werden konnte, war der logistische und finanzielle Aufwand überschaubar. Die Medienpartner hatten die Bewerbung weitgehend übernommen, was eine weitere Entlastung darstellte. Mit den vorhandenen Budgets konnten die übrigen Ausgaben beglichen werden.

MÄNGELMELDER IM EINSATZ

**BÜRGER BETEILIGEN, VERWALTUNG
STÄRKEN**



ZIEL

Mängelmeldungen von Bürgerinnen und Bürgern sollten dabei helfen, diese schneller zu erkennen und zu beseitigen. Erkannte Mängel sollten so einfach wie möglich an die Verwaltung gemeldet werden können. Auch sollte der verwaltungsinterne Aufwand reduziert werden, um Mängel schnell und effizient zu beseitigen.



AUSGANGSLAGE

In der Verbandsgemeindeverwaltung war kein niederschwelliger Eingang für Mängel innerhalb des eigenen Verwaltungsgebietes vorhanden. Für dennoch eingehende Meldungen existierte kein fester Prozess. Der individuelle Aufwand war daher entsprechend groß. Auch hatte die Verwaltung noch keine Erfahrungen mit digitaler Beteiligungssoftware sammeln können.



UMSETZUNG

Nach Auswahl des Tools Meldoo haben die Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter einen Katalog mit den häufigsten in der Vergangenheit aufgetretenen Mängeln aufgestellt. Auf dieser Grundlage wurden digitale Workflows für einzelne Mängel definiert und in das System des Mängelmelders integriert. Sollten Meldungen eine Verantwortlichkeit von Externen (z. B. Kreisverwaltung) betreffen, werden die Meldungen per E-Mail an diese weitergeleitet. Sonstige Meldungen werden im System selbst bearbeitet. Bürgerinnen und Bürger können eine Meldung per Smartphone oder PC erstellen. Dabei werden automatisch genaue Koordinaten angegeben. Fotos und schriftliche Hinweise können ergänzt werden. Anschließend ist öffentlich einsehbar, welchen Bearbeitungsstand der gemeldete Mangel hat.



ERFAHRUNG

Der Mängelmelder wurde während der Corona-Pandemie zur Verfügung gestellt und wird rege genutzt. Viele Mängel erreichen die Verwaltung heute früher und können schneller beseitigt werden. Die Technik arbeitet einwandfrei, der Aufwand in der Verwaltung ist niedrig. Die Meldungen durch die Bürgerinnen und Bürger werden von der Verwaltung als nützlich und zielführend eingeschätzt. Die Verwaltung erhält ca. 30 bis 60 Meldungen pro Monat über Meldoo.



AUFWAND

Für die Nutzung des Tools sind Lizenzkosten (Jahreslizenz unter 1.700 Euro) fällig. Mögliche doppelt gemeldete Ereignisse werden automatisch entsprechend erfasst und im System abgelegt. Die Verwaltung wird beim Erkennen von Mängeln durch die Bürgerinnen und Bürger unterstützt, dies mindert den Aufwand in diesem Bereich.

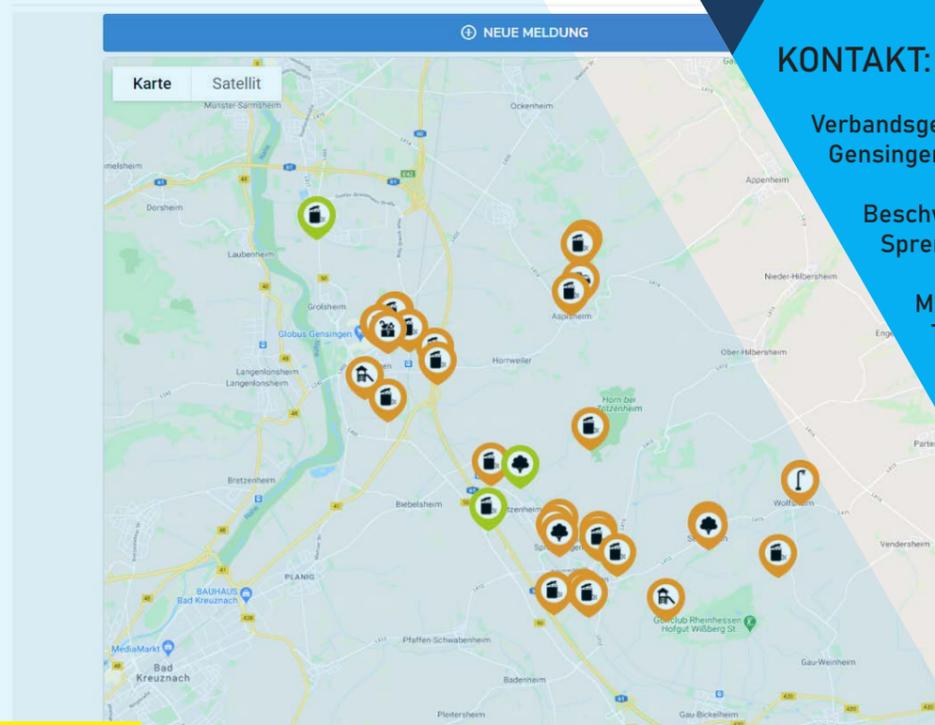
KONTAKT:

Verbandsgemeinde Sprendlingen-
Gensingen

Beschwerdemanagement der VG
Sprendlingen-Gensingen

Mail: beschwerden@vg-sg.de
Tel: 06701 - 201 0 (Infothek)

Webformular Meldoo



GELUNGENE BÜRGERKOMMUNIKATION ÜBER SOCIAL MEDIA

INFORMIEREN, FRAGEN
BEANTWORTEN, MITREDEN,
VERTRAUEN SCHAFFEN



KONTAKT:

Verbandsgemeinde Wittlich-Land

Carina Alt-Linden, Zentrale Dienste

Mail: carina.alt-linden@vg-wittlich-land.de
Tel: 06571 - 107 132



ZIEL

Die Verbandsgemeinde wollte die Menschen direkt und zuverlässig erreichen. Über ihre Kanäle in den sozialen Medien wollte sie aktuelle Informationen vor allem zur Pandemie bereitstellen, für Fragen und Anregungen einen Rückkanal bieten und das Vertrauen in die Arbeit der Behörden stärken. Die Reichweite über die sozialen Medien sollte hierfür genutzt werden.



AUSGANGSLAGE

Nach Eintritt in die erste Lockdown-Phase mussten regelmäßig kurzfristig geänderte Regelungen kommuniziert werden. Auch gab es viele Fragen und Unsicherheiten, beispielsweise bezüglich der Öffnung von Schulen und Kindergärten. Über die Homepage der Verbandsgemeinde wurden nur wenige Menschen erreicht, das Mitteilungsblatt war nicht schnell genug. Die Verbandsgemeinde hatte bis Anfang 2020 bereits einige Erfahrung in den sozialen Medien sammeln können und eine entsprechende Reichweite bei Facebook, Instagram, Youtube und Twitter aufgebaut.



UMSETZUNG

Die Betreuung der Social-Media-Aktivitäten wird durch den Bereich Öffentlichkeitsarbeit der Verwaltung betreut. Sie wird punktuell durch Auszubildende der VG unterstützt. Neue Regelungen und Einschränkungen konnten durch den Bürgermeister in Videos erläutert werden. Die Nutzerinnen und Nutzer aus der Verbandsgemeinde haben solche Mitteilungen vielfach geteilt und so die Reichweite nochmals deutlich erhöht. Um die Erfassung der Informationen zu erleichtern, wurde bei vielen Beiträgen mit einfachen Grafiken gearbeitet, die von der Verwaltung erstellt wurden.



ERFAHRUNG

Nachrichten und Erläuterungen durch die Verbandsgemeinde genießen einen guten Ruf und werden breit geteilt. Die VG erhält positive Rückmeldungen durch die Bürgerschaft, sowohl zu den Informationen als solche, als aber auch zu der Möglichkeit der direkten Rückmeldung an die Verwaltung. Einzelne Beiträge haben eine Reichweite erzielt, die über die Einwohnerzahl der Verbandsgemeinde hinausgeht. Durch das Planen und Vorbearbeiten einzelner Beiträge konnte der Arbeitsaufwand auch für regelmäßige Beiträge gut gesteuert werden.



AUFWAND

Die Arbeit in und mit den Kanälen der sozialen Medien ist in der Verwaltung personell fest eingeplant. Der Aufwand für das Erstellen von Beiträgen ist unterschiedlich hoch. Ein Video mit dem Bürgermeister kann relativ schnell hergestellt und auf allen Kanälen geteilt werden. Größere Maßnahmen, wie z. B. ein digitaler Adventskalender, benötigen Vorarbeit.

DORFFUNK ERFOLGREICH IM EINSATZ

GELUNGENE NUTZUNG DES DORFFUNKS IN DER VG BETZDORF- GEBHARDSHAIN



ZIEL

Die Verbandsgemeinde wollte möglichst niederschwellig Hilfsangebote sammeln und mit konkreten Hilfesuchen zusammenbringen. Dazu sollte beides erhoben und zusammengebracht werden, um die große Hilfsbereitschaft der Bevölkerung zu kanalisieren und mit konkreten Bedarfen vor Ort zu verbinden.



AUSGANGSLAGE

Mit dem Lockdown im Frühjahr waren viele Menschen in der Verbandsgemeinde von wichtigen Dienstleistungen und Einrichtungen abgeschnitten. Gerade ältere Menschen ohne Auto waren auf Hilfe durch Dritte angewiesen. Die Verbandsgemeinde Betzdorf-Gebhardshain, die mit 17 Ortschaften ländlich geprägt ist, wollte hierbei Hilfestellung bieten. Die App Dorffunk ist in der Verbandsgemeinde schon länger im Einsatz (seit 2018) und vielen Bürgerinnen und Bürgern bekannt.

AUCH UMGESETZT IN:

den Verbandsgemeinden Göllheim, Eisenberg, Alzey-Land, Bad Marienberg, Bodenheim, Eisenberg, Göllheim, Maifeld und Ramstein-Miesenbach.

Des Weiteren in Lehmen, Leiwen, Stadt Mayen, Spirkelbach, Vulkaneifelkreis, Weilerbach und Eifelkreis Bitburg-Prüm



UMSETZUNG

In den vorinstallierten Kanälen „Biete“/„Suche“ wurden zuvor Dinge und Dienstleistungen angeboten. Zu Beginn der Pandemie begannen die Nutzerinnen und Nutzer, dort ebenfalls Hilfsangebote und Hilfesuche einzustellen. In der App können auch eigene Gruppen eingerichtet werden, denen alle Nutzenden beitreten können. In diesen Gruppen konnten ebenfalls Hilfsangebote und Hilfesuche gepostet werden. Nachdem sehr viele Angebote, aber kaum Nachfrage über den Dorffunk generiert werden konnte, wurde zusätzlich eine Telefonhotline in der VG geschaltet, über die Hilfesuche gemeldet werden konnten. Diese wurden anschließend von der VG in die App übertragen und mit vorhandenen Angeboten zusammengebracht. Diese Hotline wurde in der App, über soziale Medien, das Amtsblatt und die lokalen Medien bekannt gemacht. Hiermit konnten viele Hilfesuche erkannt werden, die über die App nicht gefunden wurden.

KONTAKT:

Verbandsgemeinde Betzdorf-
Gebhardshain

Sarah Brühl, Projektleiterin Digitale
Dörfer

Mail: sarah.bruehl@vg-bg.de
Tel: 02741 - 291 125



ERFAHRUNG

Anfangs war der Kanal vor allem mit Hilfsangeboten gefüllt, die auf wenig Nachfrage stießen. Erst die Verbindung mit einer eigenen Hotline konnte zu über 40 erfolgreich vermittelten Kontakten beitragen. Aus den Kontakten entstand häufig nicht nur einmalige Unterstützung, sondern langfristige Bekanntschaften und die gegenseitige Hilfe blieb bestehen. Mit der Hotline wurde ein Medium gewählt, das für die Zielgruppe der Hilfesuchenden, hauptsächlich Hochbetagte, wichtig war. Die Verbindung beider Medien war entscheidend für den Erfolg.



AUFWAND

Die App Dorffunk wurde zu Beginn der Pandemie den Kommunen kostenlos zur Verfügung gestellt. Gruppen können im Dorffunk einfach erstellt werden. Die Pflege der App war nur mit geringem Personalaufwand verbunden und konnte intern erledigt werden. Die Hotline wurde von der bestehenden Stelle im Projekt "Digitale Dörfer" in der VG betreut.

INITIATORINNEN



Entwicklungsagentur
Rheinland-Pfalz e.V.

ENTWICKLUNGSAGENTUR RHEINLAND-PFALZ e.V.

Die Entwicklungsagentur wurde 2003 vom Ministerium des Innern und für Sport Rheinland-Pfalz und der Technischen Universität Kaiserslautern gegründet. Sie arbeitet eng mit dem Innenministerium, Hochschulen und Kommunen zusammen.

Die Entwicklungsagentur strebt nach innovativen und realisierbaren Lösungsansätzen, die sie in regionalen und lokalen Modellprojekten erprobt.

info@ea-rlp.de
www.ea-rlp.de
Tel. 06131 - 490 820



GUTEN
BERG
DIGITAL
HUB

GUTENBERG DIGITAL HUB e. V.

Der Gutenberg Digital Hub e. V. ist ein breiter Zusammenschluss aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik, der sich gemeinsam den Herausforderungen des digitalen Wandels stellen möchte. Durch Kooperation statt Konkurrenz, lebendigen Austausch statt isoliertem Arbeiten und zukunftsweisendes Wachstum statt Verharren, bieten wir eine stabile Plattform für Synergien und Vernetzung. Wir leben eine Kultur des Austauschs und des Lernens von- und miteinander mit dem Ziel, Digitalisierung in Unternehmen, der Stadt und der Region zukunftsfähig zu gestalten.

willkommen@gutenberg-digital-hub.de
www.gutenberg-digital-hub.de
Tel. 06131 - 6367270



FELIX
SCHMITT -
Digitale Kommunale Strategien

FELIX SCHMITT - DIGITALE KOMMUNALE STRATEGIEN

Als Coach und Berater für Kommunen im digitalen Wandel unterstützt Felix Schmitt - Digitale Kommunale Strategien Kommunen unter 100.000 EinwohnerInnen. Im Mittelpunkt der Arbeit steht der Zugewinn an Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger, denn Digitalisierung soll kein Selbstzweck werden.

Regionale Digitalisierungsnetzwerke, Digitalisierungsstrategien und die Einführung agiler Arbeit in Verwaltungen sieht er als wichtigste Herausforderungen für die Zukunft. Zusammen mit Verwaltungen und Bürgerschaft bringen sie Kommunen Schritt für Schritt ins digitale Zeitalter.

info@felixschmitt.de
www.felixschmitt.de
Tel. 06131 - 207 5331

Impressum:

Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V.
Adolf-Kolping-Straße 4, 55116 Mainz

Gutenberg Digital Hub e.V.
Tanusstr. 59-61, 55118 Mainz

Felix Schmitt - Digitale Kommunale Strategien
An der Steige 3, 55126 Mainz

Stand: Januar 2021